

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

X. Die Eitelkeit.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

stürzet. Diß ist ein Spiel, daran die Teufel ihre Lust sehen, und den meisten Gewinn darvon tragen: Ach! mein Gott, bewahre mich für solchem Spiel! Gib mir erleuchtete und offne Augen, durch deinen heiligen Geist, daß ich im Lichte wandele, des Teufels und der Welt heerriegliche Spiele fliehe, und durch alle ihre Stricke und Netze sicher hindurch komme! Du hastts bißhero gethan, mein Vater! sie haben mich auch beredet, dieses Spiel mit zu spielen, du aber hast mir die Binde von den Augen gerissen, und meine Seele gerettet, dir sey Lob und Dank in Ewigkeit!

(a) Harsdorff. Gespräch = Spiel. 4. Th. n. 163. p. 140. seq.

## X.

## Die Eitelkeit.

**I**n einer Gesellschaft ein Glas umver-  
sehens zerbrochen ward, sagte einer:  
Glas und Glas, wie bald bricht das? Und  
erinnerte dabey, was vom Hrn. Luthero erzehlet wird, daß er wenig Tage vor seinem  
seeligen Ende dem Herrn Justus Jonas ein  
Glas gebracht, und dabey Versweise einen  
merckwürdigen Denckspruch gethan, von  
ihrer beyderseits Sterblichkeit: (a) Gott-  
hold that hinzu, weil wir an diesem zerbro-  
chenen Glase eine Erinnerung haben von  
der Eitelkeit aller weltlichen Sachen, so laß  
uns

uns, um die Zeit mit erbaulichen Gesprächen zu verbringen, ein jedweder ein nachdenkliches Bild der Eitelkeit fürstellen, und der Gesellschaft zum stetigen Andenken hinterlassen, wozu ich, mit euern guten Belieben, den Anfang machen will. Hierauf forderte er ein Blat Papier, nebst einem brennenden Lichte, zündete das Papier auf dem Tische an, und ließ es ausbrennen, da denn, nachdem die Flammen vergangen, wie bewußt, die lauffenden Funcken auf dem ausgebrandten Papier zu sehen waren; Hie habt ihr, sprach er, ein schickliches Bild der Eitelkeit, was sind die Menschen anders, als die in der Aschen eine Weile scheinende und lauffende Funcken? Und was ist die Welt anders, als ein Aschen-Hauffe. Wenn ihr die Menschen sehet stolzieren, prangen, und mit großem Gepränge oder Phantasey, (Apost. Gesch. XXV, 23.) in den Kirchen, auf den Gassen, auf Hochzeiten, an Herren Höfen, in vornehmen Städten daher treten, so dencket, daß es solche Funcken sind, die eine Zeitlang in der Eitelkeit scheinen und lauffen, bald aber verschwinden, vergesset aber nicht, daß ihr selbst auch mit darunter seyd, und daß die Zeit bald kommen wird, da man auch nach euch fragen, aber euch nirgends finden wird. Der andere sagte: ich halte, man könne die Eitelkeit aller  
Dinge

Dinge, ohne grosse Mühe mit einem Schnipgen oder Klitschen der Finger fürs stellen, worinnen wir die Schrift, nach der Verdolmetschung Herrn Lutheri, (Esa. LI, 6.) zur Vorgängerin haben, wann sie spricht: Der Himmel wird, wie ein Rauch, vergehen, und die Erde, wie ein Kleid, veralten, und die drauf wohnen, werden dahin sterben, wie das, woselbst Herr D. Luther hinzu sezet: Solch Das muß man mit einem Finger zeigen, als schlage man ein Kliplein mit Fingern, wie man sagt: Ich gebe nicht Das darum! Vorbey ich mich erinnere, 4 was gelehrte Leute berichten, daß auf dem Grabe des Sardanapali ein Bild gestanden, dessen Finger so gestaltet, als wolte es ein Schnipgen damit schlagen, anzudeuten, daß alle irrdische Dinge vor nichts zu achten wären. (b) Der dritte sagte: Ich will das 5 Meinige vom Hiob entlehnen, welcher spricht, der Mensch sey einem fliegenden (einem durren, damit der Wind unterm Baum spiele,) Blate, und einem durren Salm gleich. (Cap. XIII, 15.) Und wäre zu wünschén, daß die Menschen, bey ihren prächtigen Gast-Mahlen und fröhlichen Zusammenkünften, unter andern Gerichten und Trachten, zuweilen eine verdeckte Schüssel mit solchen durren Blättern angefüllet, mit

mit aufsetzen, und sich dabey ihrer Sterblichkeit erinnern möchten. Der vierdte sagte: Ihr wisset, daß auf unsern Feldern, und in unsern Gärten häufig wächst eine gelbe Blume, die endlich, nachdem die Blätter abgefallen, in ein, als mit weisser Wolle, bedecktes Haupt verwandelt und dannenhero von denen Kräutern, das Mönchs-Haupt genannt wird. Dieses Haupt war erst eine Blume, hernach ein ansehnliches Ding, wenn aber der geringste Odem es anbläset, so zerstäubet die Wolle, und es bleibt nichts, als ein Bild einer glatten und kahlen Hirnschalen; So sind die Menschen vom höchsten bis zum niedrigsten, darum wäre zu wünschen, daß die Gewaltigen dieser Welt, diesem geringen und gemeinen Kräutlein in ihren Lust-Gärten auch möchten eine Stelle gönnen, zum Gedächtniß der

7 Wichtigkeit des Welt-Besens, wiewohl sie auf eine andere Art, zu eben diesem Zweck, auch gelangen könnten, wenn sie heimlich in solchen ihren Lust-Gärten, wie ehemals Tarquinius gethan, mit einem Stabe, eine oder andere hohe und prächtige Blume herab schlugen, dabey gedenkend, daß es Gott eben so leicht sey, sie aus ihrem Glück ins Unglück, aus ihrer Hoheit in die Niedrigkeit, von ihrem Thron auf den Mist-oder Aschen-Haufen, aus dem Leben in den Tod zu setzen. Der fünfte sprach: nicht ohne Ursach

Ursach hat es Gott in der Natur so verordnet, daß, wo der Mensch im Licht hingehet, ihm der Schatten entweder zur Seiten wandelt, oder auf dem Fuß folget, damit er bey seinem Wohlstande ein stetiges Denckmahl der Flüchtigkeit und Eitelkeit haben möchte; Woben ich gedенcke an das, was Marc. Polus berichtet, von den Einwohnern des Landes Tac, oder Tac, in Indien, daß, ehe sie etwas kauffen, sie zuvor ihren Schatten betrachten, und darnach erst den Kauff schließen: (c) Und wündsche, daß wir dergleichen auch bey allen unsern Geschäften, prangen, schmücken, gastieren, und dergleichen, thun möchten: Gotthold schloß endlich, 9 und sprach: Ich halte, es solte uns nicht schwer fallen, daß wirs noch einmahl lieffen umher gehen, und dergleichen mehr fürbrächten, allein, weil der Abend herbey kommt, und wir uns nach der Ruhe sehnen, so will ich noch diß einige hinzu thun: Sehet, bißhero haben wir mit einander gegessen, getruncken, gesprachet, gescherzet, izo gehen wir von einander, und in einer Stunde liegen wir und schlaffen, von unserer heutigen Lust nichts mehr wissend, wo sie nicht einem oder dem andern im Traum vorkommt: Also leben wir noch heute, vielleicht auch noch morgen, bald aber sind wir der Eitelkeit müde und entschlaffen, darunt  
last